

# Ein Reißverschluss für die Süßigkeitentüte

Bremer Künstlerin Frauke Beeck stellt im Atelier Brandt Credo von ihr entworfene Minibeutel aus

VON JÖRN HILDEBRANDT

**Südevorstadt.** Die Tüte mit dem Haribo-Konfekt ist zwar leer, doch zum Wegschmeißen viel zu schade. Jetzt ist an der Öffnung ein Reißverschluss angenäht – so lässt die Tüte sich mit Utensilien füllen und als Tasche verwenden. „Statt nur Bilder zu machen, die man an die Wand hängt, möchte ich einen kleinen Kosmos schaffen“, sagt Frauke Beeck, die im Atelier Brandt Credo eine umfangreiche Werkschau zeigt. Die 1960 in Bremen geborene Künstlerin lebt in der Hansestadt und in Berlin und hat auch schon in China mehrmals ausgestellt.

Die Haribo-Tüte ist nur eine unter vielen Tüten, die in einem Drehständer stecken. Sie alle sind zu Funbags oder Minitaschen geworden, die Süßigkeiten oder Chips enthalten, zum Beispiel Bohnen in Backteig, Fruchtrops aus den Niederlanden oder deutsche Schlümpfe aus Weingummi. Alle Tüten sind mit Reißverschlüssen versehen und für den Gebrauch im Alltag geeignet. Frauke Beeck nutzt die Warenwelt mit ihren Verpackungen für ihre Kunst – wie bei Andy Warhol, einem Mitbegründer der amerikanischen Pop Art, geht beides eine Synthese ein.

Es hängen aber auch Bilder an den Wänden des Ateliers, die mit Kommerz nichts zu tun haben. Pinselspuren sucht man auf ihnen vergeblich, denn alle sind ausschließlich mit der Spraydose entstanden. „Ich fertige Schablonen an und sprühe dann in mehreren Schichten auf Acrylglas oder Papier“, sagt Frauke Beeck. Eine Einkaufstüte aus dem Schnoor war der Anlass, zunächst eine Funbag daraus zu gestalten. „Im Schnoor verbinden sich Kunst und Kommerz oft auf besonders originelle Weise“, sagt die Künstlerin, „ich habe anschließend das Motiv mit den alten Häusern und die Schnoor-Schriftzüge noch einmal auf Papier gesprüht.“ Dass sich mit der Spraydose in der Hand auch ohne Schablone sehr fein gestalten lässt, zeigt das Bild „Grünes Fenster“. Drei Folien liegen hintereinander und lassen Bogenfenster vor blauem und gelbem Licht hervortreten, aufgeklebt ist ein mit Farbe eingesprühtes Blatt. Durch die Schichtungen gewinnt das Bild bei starker Leuchtkraft der Farben eine reizvolle Transparenz.

## Kunst mit Witz und Ironie

Mit Bildern aus der Region gestaltet Frauke Beeck seit drei Jahrzehnten den Wümmekalender. „Wie bei den Starschnitten der Jugendzeitschrift ‚Bravo‘ ergibt sich aus den Einzelblättern ein großformatiges Bild, in diesem Fall eine Parklandschaft“, sagt sie. Die dezent gesprünkten Wasserflächen, Ufer und Himmel erinnern an Tuschemalereien aus dem Fernen Osten. „Besonders zu China habe ich eine intensive Beziehung“, sagt die Künstlerin, „dort habe ich schon vor 20 Jahren eine Ausstellung gemacht. In China hat sich die moderne Kunst extrem schnell entwickelt und wuchs aus einer Tradition, in der Kunst vor allem eine philosophische Bedeutung hatte.“ Etwas von dieser stillen, meditativen Art, die Welt zu betrachten, zeigt sich in ihrem wunderbaren Bild eines Bambusrohres, dessen Spiel von Licht und Schatten vor zartem Himmelsblau steht. Anklänge an die feinen Malereien aus dem Fernen Osten zeigen auch Bilder, in denen die flüchtigen Schatten von Bäumen festgehalten sind.

Außer asiatischen Sphären klingen in ihren Werken auch Bremische Motive an, und darin treten plötzlich grelle Farben ins Bild: „Mich haben im Ostertor oder in Schwachhausen



Früher eine Tüte für Apfelchips, heute eine von Frauke Beeck entworfene Funbag. „Statt nur Bilder zu machen, die man an die Wand hängt, möchte ich einen kleinen Kosmos schaffen“, sagt die 1960 in Bremen geborene Künstlerin Frauke Beeck. Sie lebt auch in Berlin und hat auch schon in China mehrmals ausgestellt.

FOTOS: GERBRACHT

Neonröhren und Leuchtreklamen gereizt, und ich habe versucht, die witzigen und manchmal abstrusen Lichteffekte einzufangen“, sagt Frauke Beeck.

Ihre „Wümmebox“ ist Objektkunst im besten Sinne: Das Spraybild eines Fischotters auf Acrylglas liegt zusammen mit einem Stein aus der Wümmen in einem Kasten. Eine Reise in den Iran im Jahre 2015 regte sie zu Keramikarbeiten an: Die Granatäpfel aus Gießkera-

mik, eingefärbt mit Lackspray, wirken täuschend echt – auch hier gehen Kunst und Natur eine Synthese ein. Und wer die Tüte mit den Namen „Hase, Schaf, Meerschweinchen, Katze“ erwirbt, nimmt sich zugleich Bilder dieser Tiere mit.

„Ich habe auch jahrelang Zuckertütchen gesammelt, die man zum Kaffee bekommt“, sagt sie, „die Texte und Bilder verändert und in eine Serie gestellt.“ Serielle Werke sind auch die Geschenktüten mit Motiven aus dem Wümmekalender, auch sie sind gesprüht.

„Ganz schön bunt hier“, sagte Galerist Jürgen Brandt, als die Werke in seinem Altbremer Haus installiert waren, „wir präsentieren mit dieser Ausstellung eine farbenfrohe Welt.“ Die Werke von Frauke Beeck schrecken vor der grellen Konsumsphäre keineswegs zurück, sondern nutzen sie für kreative Ideen, erzählen mit viel Witz und Ironie kleine Geschichten.

Ihr umfassendes Bekenntnis „I love Art“ hat sie in tausendfach gedruckten Stickern zum

Ausdruck gebracht, die in der Galerie jeder Besucher mitnehmen kann. Der Schriftzug in leuchtendem Neonrot ist in der Sprache der Jugend aufgebracht, die mit digitalen Medien arbeitet: „I <3 Art“, „Wir leben in einer schnelllebigen Zeit des digitalen Wandels. Das hat zu neuen Erscheinungsformen von Kunst und Kultur geführt und einer anderen Art der Wahrnehmung. Wir müssen uns auf eine ständige Bewegung und Veränderung einstellen und trotzdem auf Kultur und Kunst aufmerksam machen – es herausschreiben, damit wir gehört werden“, sagt Frauke Beeck.

Die Ausstellung „I <3 Art“ von Frauke Beeck läuft bis Sonntag, 16. Dezember, im Atelier Brandt Credo. Die Öffnungszeiten: sonntags von 16 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. Anmeldungen unter Telefon 558455 oder per E-Mail an mail@atelier-brandt-credo.de. Taschen und Tüten von Frauke Beeck können auf ihrer Homepage unter [www.frauke-beeck.de](http://www.frauke-beeck.de) angesehen und bestellt werden.



Frauke Beeck zeigt ihre Werkschau noch bis zum 16. Dezember im Atelier Brandt Credo.